

Appenzeller Bauernfamilien luden ein und zeigten: Biodiversität fördert Artenvielfalt

Mit Begeisterung Lebensräume schaffen

Konsumentinnen und Konsumenten die biologische Vielfalt aufzeigen und das Spannungsfeld «Produktion–Biodiversität» erklären – das war das Ziel der Rundgänge auf drei Appenzeller Bauernbetrieben anfangs Juni.

*Text: Hansjürg Hörler, Gais /
Esther Zellweger, Speicher*

An kurzweiligen Rundgängen auf drei unterschiedlichen Bauernbetrieben gaben Bauern, Bäuerinnen und Fachleute zahlreichen Interessierten einen Einblick in den Boden, die Biodiversitätsförderflächen wie Blumenwiesen, Hecken und Obstgärten sowie in nachhaltige Bewirtschaftungstechniken. Die Kommission für Öffentlichkeitsarbeit (KöA) des Bauernverbandes Appenzell Ausserrhoden organisierte diese Anlässe, um den Konsumentinnen und Konsumenten aufzuzeigen, wie hochwertige Lebensmittel produziert werden und gleichzeitig Biodiversität geschützt und gefördert werden kann. Die Teilnehmenden waren beeindruckt vom Bestreben der Landwirte, die Ökologie in die Produktion einzubeziehen, und davon, wie sie das Spannungsfeld «Produktion–Biodiversität» mit



Das Spannungsfeld «Nahrungsmittelproduktion–Biodiversität» und wie mit ihm umgegangen wird, beeindruckte zahlreiche Interessierte. Bild: Hansjürg Hörler

kreativen und nachhaltigen Massnahmen angehen. Dabei erhielten die Teilnehmenden wertvolle Inputs, wie sie in ihrem Umfeld Biodiversität fördern können.

Ein Erfolgsgetränk

Auf dem IP-Suisse-Betrieb von Thomas und Manuela Heierli in Wolfhalden beeindruckten eine herrliche Blumenwiese sowie die 200 Hochstamm-bäume. Karin Küng, Fachfrau der Beratung im ländlichen Raum vom Amt für Landwirtschaft, erklärte den Besuchern,

dass es im Kanton Appenzell Ausserrhoden rund 19000 Hochstamm-bäume gibt. Hansjürg Hörler, Mitglied der KöA und Moderator der Veranstaltungen, spannte den Bogen von den Hochstamm-bäumen zum Getränk «Bschorle»

«In Appenzell Ausserrhoden gibt es rund 19000 Hochstamm-bäume.»

Hansjürg Hörler

Flächen optimieren

In Appenzell Ausserrhoden sind heute rund 19 Prozent der Landwirtschaftsfläche Biodiversitätsförderflächen, vor allem in Form von extensiv genutzten Wiesen und Weiden sowie Streueflächen. In den kommenden Jahren geht es vor allem darum, die Qualität dieser Flächen zu verbessern. Wenn die Landwirte auf den Biodiversitätsförderflächen wie auch auf den intensiveren Flächen weiterhin im Einklang mit der Natur arbeiten, kann damit viel für die Natur erhalten und geschaffen werden.

hh.

und dessen Erfolgsgeschichte. Da die grossen Mostereien kaum mehr Birnen annehmen wollten, suchten innovative Vorderländer Bauern vor einigen Jahren einen regionalen Getränkehersteller, der ihr Mostobst besser in Szene setzen sollte. Mit der Brauerei Locher AG fanden sie einen Partner und gemeinsam entwickelten sie den Durstlöcher «Bschorle», eine Mischung von Appenzeller Birnen-

und Apfelsaft und Bier. Dank gutem Absatz können heute alle Appenzeller Betriebe ihr Obst für die Herstellung von Bschorle abliefern und erhalten dafür einen gerechten Preis. «Jeder Schluck Bschorle enthält ein wenig Biodiversität in Form von Hochstamm-bäumen», betonte Hörler und verwies so auf den Wert regionaler Naturprodukte.

Wiesen und Hecken

Auf dem Biobetrieb von Hansjürg und Evelyn Hebeisen in Herisau wird seit Jahren in Zusammenarbeit mit Andres Scholl, Fachstelle Natur und Landschaft AR, Biodiversität gefördert. So erfolgten an einem Südhang Wiesenaufwertungen, indem im Herbst kleine Flächen mit schwarzer Folie abgedeckt wurden. Im Frühjahr, nach dem Entfernen der Folie, wurde eine Blumenwiesenmischung auf die brache Fläche gesät mit dem Ziel, die

Qualität dieser Wiese zu verbessern. Zudem wurden Gruppen von Heckensträuchern gepflanzt. So konnten in den letzten Jahren seltene Vögel wie der Neuntöter angesiedelt werden. Ein weiteres Thema war der Einsatz von Maschinen bei der Heuernte. Die Referenten waren sich einig, dass für den Erhalt einer reichen Insekten- und Bienenwelt rotierende Maschinen wie der Knickzetter oder der Trimmer möglichst wenig zum Einsatz kommen sollten.

Kleinstrukturen fördern

Aus Sicht von Karin Küng sind Neugier und das Beobachten der Flora und Fauna während der täglichen Arbeiten wichtig. «Dies ermöglicht das stetige Lernen von der Natur und die Freude, sie zu erhalten», vermittelte sie den Zuhörern. Dies zeigte sich eindrücklich auf dem Demeter-Betrieb von

Christian und Judith Zeller in Speicher. Dort haben Zellers viele ökologische Nischen geschaffen: Borde und Streifen entlang von Wegen als Blumenwiesen; eine kurze, aber vielfältige Hecke mit einheimischen Sträuchern; eine Wiesen-

«Beobachten ermöglicht das stetige Lernen von der Natur.»

Karin Küng

erneuerung im Obstgarten; einen kleinen Tümpel mit Stein- und Asthaufen oder die Begrünung von Fassaden mit Spalierbäumen und Reben. Solche Kleinstrukturen, wie sie die aktuellen Direktzahlungs-vorschriften vorsehen, sind wertvolle Lebensräume für Kleinlebewesen und wichtig für die Vernetzung der Landschaft.

Vorstandssitzung Bauernverband Appenzell Ausserrhoden

Neuer Amtsleiter zu Gast

Lukas Kessler, Leiter des Amtes für Landwirtschaft, war Gast an der Vorstandssitzung des Bauernverbandes Appenzell Ausserrhoden.

Lukas Kessler folgte der Einladung zur Vorstandssitzung des Bauernverbandes Appenzell Ausserrhoden (BVAR). Die Anwesenden lernten ihn und seinen beruflichen Werdegang kennen. Nach dem Agronomiestudium arbeitete er für den Schweizer Bauernverband und nachher mehrere Jahre auf der Geschäftsstelle des St. Galler Bauernverbandes. Seine Erfahrungen aus früheren Tätigkeiten kann er in seinen neuen Arbeitsbereich einbringen. Am 1. März übernahm er die

Leitung des Amtes für Landwirtschaft von Jakob Scherrer, der leider kurz vor seiner frühzeitigen Pensionierung tödlich verunglückte.

Einreichung der Vernehmlassung

Der Vorstand hat der Kantonskanzlei seine Stellungnahme zur Totalrevision der Kantonsverfassung eingereicht. Er stört sich daran, dass beim Artikel 57 der Absatz 2, «die Unterstützung der eigenständigen Familienbetriebe, der naturnahen Bewirtschaftung und einer breiten bäuerlichen Grundausbildung», ersatzlos gestrichen wurde. Appenzellische Eigenheiten wie die Volksdiskussion und die Bezeichnung «Landammann» sollen erhalten bleiben. Dagegen geht

ihm die Öffnung für die Ausübung fremdländischer Religionen in der Schweiz zu weit. Ebenso wird jegliche Diskriminierung abgelehnt.

Doppeltes Nein erreicht

Die Stimmbevölkerung hat die beiden Agrar-Initiativen «Trinkwasser» und «Pestizidfrei» mit deutlichem Mehr abgelehnt. Der Bauernverband bedankt sich bei allen, die sich gegen diese Vorlagen eingesetzt haben. Wichtig ist weiterhin, mit der Bevölkerung und den Konsumenten im Gespräch zu bleiben. Ein Meilenstein ist erreicht, ausruhen geht nicht, denn es folgen schon bald weitere Initiativen, mit denen sich die Landwirtschaft befassen muss.

Priska Frischknecht

